st. theresia

LEBEN
IN DER
PFARRE

AUSGABE 222

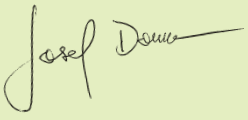
JUNI-NOV 2026



Sehnsucht



Mit Zuversicht in die Zukunft zu schauen, bewirkt Vorfreude. Der Urlaub ist gebucht, das Schuljahr ist geschafft, eine herausfordernde Umstellung hat sich gut eingespielt. So erlebten wir es auch in unserer Gemeinde Linz-St. Theresia. Der organisatorische Umbau der bisherigen Pfarre, die nun Teil der großen Pfarre Linz-Süd geworden ist, ist abgeschlossen, und ich denke, die Mitarbeiter:innen des Seelsorgeteams haben gut in die neuen Aufgaben hineingefunden.
Auch im Zeitungsredaktionsteam standen Veränderungen an. Andrea Maier, unsere bisherige Layouterin, hat sich nach Jahren besonders guter Zusammenarbeit aus ihrer Aufgabe zurückgezogen und hat unsere neue Layouterin, Marlene Burgstaller, eine frischgebackene Maturantin, in ihre zukünftige Aufgabe hineinbegleitet. Liebe Andrea, ich danke dir ganz, ganz herzlich für deine feine wie professionelle Gestaltung unserer Zeitung.
Dir, Marlene, sage ich ein herzliches Willkommen und wir im Team freuen uns, zukünftig mit dir zusammenarbeiten zu dürfen.
Meist sind es die Vorstellungen zu einem Thema, die uns mit Zuversicht oder mit Angst in die Zukunft schauen lassen. Und manchmal fügt es sich ganz einfach und wir sind erstaunt darüber, wie es neu geworden ist.
Ich wünsche auch Ihnen einen zuversichtlichen Blick in die Zukunft, bei dem Sie erfahren dürfen, dass sich vieles fügt und jemand da ist, der neue Möglichkeiten schenkt.



INHALT

SST Gemeinschaft / SST Verkündigung Seite 4
Kolumne Lubega Seite 5
KFB Seite 6
Caritas Seite 7
Kinderzimmer / Kindergarten Seite 8
Erstkommunion Seite 9
Firmung Seite 10
Jungschar Seite 11
Aus der Pfarrchronik Seite 12
Interview Seite 13
Pfarrmomente Seite 14
Rezept Seite 15
Chronik / Termine Sommer 2026 Seite 11

DA WOHNT EIN SEHNEN TIEF IN UNS...

Diese Liedzeile begleitet mich schon ein paar Tage. Was ist es, dieses Sehnen, das in uns wohnt? Ist es eine Kraft, die uns zieht, die uns vorantreibt zur Erfüllung unseres Verlangens?

„Wer Sehnsucht zulässt, öffnet sein Herz für tiefe Menschlichkeit.“
Vici, 38 Jahre

Ich war zu einem Taufgespräch eingeladen. Die Mutter nahm ihr Kind und legte es an ihre Brust. Sogleich begann es zu trinken und Ruhe kehrte ein. Immer wieder suchte das Kind Augenkontakt. So geschieht stillen: durch Nahrung und Zuwendung zugleich. Während dieses heiligen Geschehens wurde mir von Neuem bewusst, wie sehr dieses Aufeinander-Bezogensein Ausdruck jener Kraft ist, die sich in jedem Augenblick des Lebens ereignet.

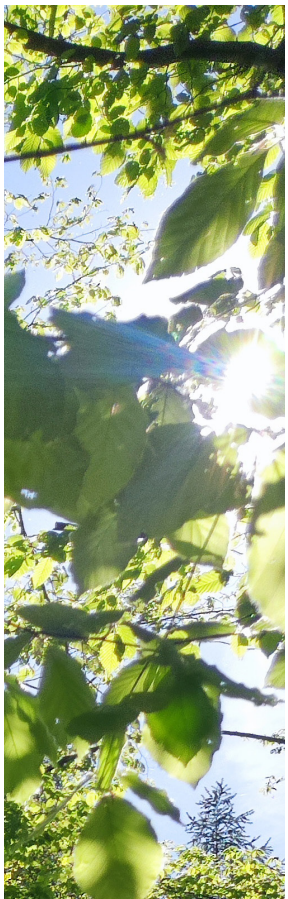
Auf meinem Heimweg staune ich über die schönen Häuser mit Pools in den Gärten. Ich erkenne darin einen Ausdruck menschlichen Strebens, dessen Erfüllung sich in materiellen Dingen zeigt. Ein eigenes Zuhause haben, sich mit Schönem umgeben, das Leben genießen – doch wann ndet dieses Bedürfnis wirklich Erfüllung? Verweisen diese Dinge nicht auch auf ein tieferes, inneres Suchen?

Bei meiner Kollegin ist es immer schon Wochen vorher spürbar, wenn sie ihren Urlaub herbeisehnt. Es ist, als zähle sie die Tage, bis sie aufbrechen und neue Gegenden erkunden kann. Reisen ist für sie zu einer Lebensquelle geworden, ebenso auch Kulturveranstaltungen, die ihr im dichten Alltag eine Willkommene Abwechslung bereithalten.

Ich muss jetzt an eine Frau denken, deren Mann schon vor einigen Jahren verstorben ist. Die Seele braucht Zeit, zu begreifen, dass er nicht mehr wiederkommen wird, um ihr zu geben, was sie vermisst. Dieser Verlust bleibt, auch wenn sich das Leben neu ordnet. Eine andere Frau sprach von ihrem Schmerz über eine ersehnte, geplante Zukunft, die sich in dieser Form wohl nicht erfüllen wird.

Von Zeit zu Zeit besuche ich eine Frau im Franziskusheim. „Solange ich beten kann“, sagte sie, „geht es mir gut“. Ich bin berührt von ihrer Tiefe und davon, wie sie ihre Lebenserfahrung zum Ausdruck bringt. Ihre Augen sind wach und lebendig und strahlen eine Jugendlichkeit aus, die sie sich bis ins Alter bewahrt hat. Ich fühle mich durch sie immer auch selbst beschenkt, denn

DA WOHNT EIN SEHNEN TIEF IN UNS OH GOTT, NACH DIR, DICH ZU SEHEN, DIR NAH ZU SEIN. ES IST EIN SEHNEN, IST EIN DURST NACH GLÜCK, NACH LIEBE, WIE NUR DU SIE GIBST.



ich erfahre durch sie, dass mein Dasein sinnvoll ist – getragen von einem Wissen, das sie in ihrem Gebet auch mir vermittelt.

Jetzt, in den Tagen, in denen uns die Sonne wärmt und die Bäume Schatten spendet, merke ich, wie sehr ich zur Ruhe kommen möchte. Nach Monaten des Tuns und Wirkens, der vielen Begegnungen und Herausforderungen verspüre ich das Bedürfnis nach Stille und nach einfach sein dürfen ohne etwas leisten zu müssen. Ein Spaziergang im Wald hilft mir, bei mir anzukommen und mich Neuem zu öffnen. Das dauert manchmal. Ich brauche diese Zeiten so sehr, auch wenn ich oft aus dem Blick verliere, mir diese Auszeiten zu nehmen.

Der Mystiker Meister Eckhart (1260–1328) beschrieb Sehnsucht als einen grundlegenden Antrieb des Menschen, der über alles Weltliche hinausweist. Für ihn ist die wahre Sehnsucht die Sehnsucht nach Gott – nach dem Eins werden mit dem Göttlichen und danach, dieses Geheimnis selbst sichtbar werden zu lassen. (Wikipedia)

So beginne ich zu verstehen, dass Sehnsucht viele Gesichter hat: Freude und Nähren, Bedürftigkeit und Erfüllung, Verlust und Schmerz, Hoffnung und Ziel. Sie ist eine innere Orientierung hin zu dem, was unser Leben im Tiefsten hält, lebendig sein lässt und nährt.

Wieder klingt jene Liedzeile in mir an: Da wohnt ein Sehnen tief in uns … und weiter heißt es … oh Gott, nach dir, dich zu sehen, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

Beim Lesen dieser Worte wird es erneut still in mir. Sehnsucht ist wie Durst nach Wasser und Luft. Sie berührt etwas in mir, das mich zu mir selbst führt – und ich ahne, dass immer auch etwas offenbleiben wird, das nie ganz gestillt werden kann. Unser Dasein ist begrenzt, es braucht Mut, das Vergangene, das nicht mehr Mögliche solches zu erkennen und dem Raum zu geben, was jetzt mein Innerstes erfüllt.

PASTORAL-THEOLOGIE

Die Pastoraltheologie betrachtet alles Leben in der Gemeinde durch vier verschiedene Blickwinkel: Gemeinschaft, Caritas, Verkündigung und Liturgie. Diese vier Aspekte finden in fast allen Aktivitäten des Gemeindelebens Ausdruck, allerdings in unterschiedlicher Gewichtung.

Verkündigung

Wir haben die vielen Aufgaben des Pfarrgemeindelebens den Mitarbeiterinnen des Seelsorgeteams zugeordnet. So fallen in meinen Aufgabenschwerpunkt als Zuständiger für Verkündigung unter anderem Taufe, Erstkommunion, Firmung, Trauerbegleitung, Bibelarbeit, Meditation sowie die Öffentlichkeitsarbeit in Homepage und Zeitung.
Im Wahrnehmen dieser Aufgaben trete ich innerlich oft einen Schritt zurück und frage mich: Wie geht es Menschen, die zum ersten Mal diesen Ort besuchen? Wie erleben sie unsere kirchlichen Feiern? Was an Inhalt und Gestaltung kommt ihnen da entgegen?
Und ich beobachte auch, wie sich andere Gemeinden und christliche Gemeinschaften präsentieren, welches Liedgut sie pflegen und wodurch sich Menschen angesprochen fühlen oder eben nicht.
Die katholische Kirche hat einen riesigen Schatz an theologischer Durchdringung und vieler Traditionen. Doch wird dieser Schatz zuweilen zum Betonklotz am Bein, wenn er nicht in die Sprache und Ästhetik der Menschen von heute übersetzt werden kann. Das ist nämlich die Aufgabe jeder Pastoral: in jeder Generation eine Ausdrucksform zu finden, die verstanden werden kann. Wenn die Menschen den Bezug zum großen Geheimnis, das wir Gott nennen, nach und nach vergessen oder sich davon lösen, dann sprechen wir unsere Worte in fast leere Kirchen.
Sind die Texte der Bibel und deren theologische Reflexion unbedeutend geworden? Es ist klar, dass eine Volkskirchlichkeit, wie sie noch im vorigen Jahrhundert den Lebensalltag geprägt hat, heute nicht mehr möglich ist.
Und dennoch fragen wir uns, wie es gelingen kann, Menschen in ihrem Suchen nach Sinn bei uns Antworten bereitzustellen. Der große Konzilstheologe Karl Rahner sagte 1966:

„Der Christ der Zukunft wird ein Mystiker sein, oder er wird nicht mehr sein".

Wie aber wird man zur Mystikerin, zum Mystiker, zu einem Menschen, der die Beziehung zum großen Geheimnis pflegt? Es gibt dazu viele Wege. Einer führt über die Berge, durch die Natur, ein anderer durch den Gesang, den Tanz und die Musik, wieder ein anderer führt über die Erfahrung des gemeinsamen Bibellesens oder durch die Stille... all das sind Wege, auf denen uns das große Geheimnis entgegenwartet.

Josef Danner

SONNWENDFEUER
27. JUNI | 17:00 UHR

GRÜNDUNGSFEST
14. JUNI | 10:00 UHR

Gemeinschaft

Es gibt Worte, die verwenden wir in unserem Alltag eher selten. Das Wort Sehnsucht ist für mich ein solches. Eigentlich erstaunlich, begleitet es uns doch in vielen unterschiedlichen Phasen des Lebens.
Ist es nicht so, dass wir in der Schulzeit oft sehnsüchtig die nächsten Ferien herbeigesehnt haben? Den Lehrern ist es bestimmt ähnlich ergangen.
Menschen sehnen sich nach Urlaub, nach ruhigeren Zeiten; manch einer kann die Zeit bis zum Pensionsantritt gar nicht mehr erwarten.
So erhoffen und ersehnen wir in zukünftigen Zeiten Besseres, als wir in unserer Alltagsgegenwart vor nden.
Sehnsucht ist wie eine Vorfreude, die Lebensenergie weckt, antreibt und hilft Lern- und Stresssituationen zu überwinden.
Meist mit der Hoffnung, dass Ferien, Urlaub oder die Pension ausschließlich Gutes bringen.
Wesentlich in unserem Leben ist das JA, das uns von außen zugesagt wird. Wir kennen alle die Sehnsucht nach Angenommensein, nach Geborgenheit, nach Gemeinschaft, Liebe, Zufriedenheit und vielem mehr...
All das hat mit einem DU zu tun, das unsere Sehnsucht zu erfüllen vermag.
Wie gut tut es zu hören, dass sich jemand freut über mein Dasein, über meine Gesellschaft. Wie schön ist es, dies
selbst auch anderen ehrlich sagen zu können.
Und ist es nicht wunderbar - durch unseren Glauben - die Gewissheit zu haben, dass da jemand ist, der immerzu sein Ja zu uns sagt.
Vergangenen April durfte ich auf einer Pilger- und Kulturreise die Wege des Hl. Augustinus neu kennenlernen. Besonders
in Erinnerung blieb mir sein Suchen und sein Getrieben sein. Vielleicht brauchen auch wir oft dieses Sehnen und diese Unruhe, die Augustinus so treffend und tröstlich mit folgenden Worten beschrieben hat: „Auf dich hin sind wir geschaffen oh Gott - unruhig ist unser Herz bis es Ruhe nde in Dir."
Wir in der Pfarrgemeinde St. Theresia sehnen uns ebenfalls nach wertvollen Begegnungen, nach einem guten Miteinander und vielfältiger Gemeinschaft.
So lade ich ein, Angeboten der Pfarrgemeinde offen gegenüber zu stehen, sie anzunehmen, oder sie (wieder) neu zu entdecken. Sie werden das gemeinschaftliche Leben durch Ihr Dabeisein bereichern.
Die nächste Gelegenheit dazu ist das Pfarr(gemeinde)fest mit dem Sonnwendfeuer. Es ndet am Samstag, 27. Juni ab 17:00 Uhr statt.
Davor feiern wir am Sonntag, 14. Juni das Pfarrgründungsfest Linz-Süd, beginnend mit einem Festgottesdienst um 10:00 Uhr in der Pfarrgemeinde Guter Hirte.
Dazu lade ich sie alle herzlich ein.

Berta Gahleitner

Sehnsucht–

DIE SPRACHE DES HERZENS

von Michael Lubega



„Du hast uns auf dich hin geschaffen, und unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir.“ Mit diesen tiefen Worten beschreibt Augustinus von Hippo etwas, das jeder Mensch kennt: die Sehnsucht. Sehnsucht begleitet unser Leben. Manchmal ist sie leise, manchmal stark und schmerzhaft. Wir sehnen uns nach Liebe, nach Frieden, nach Geborgenheit, nach einem Menschen, der uns versteht. Viele sehnen sich nach Gesundheit, nach Versöhnung in der Familie oder einfach nach einem Ort, an dem man angenommen wird. Selbst Menschen, die äußerlich vieles haben, tragen oft eine innere Unruhe in sich.

Doch zum Leben gehört auch die Enttäuschung. Nicht jede Hoffnung erfüllt sich. Beziehungen zerbrechen, Menschen entfernen sich voneinander, Gebete scheinen manchmal unbeantwortet zu bleiben. Gerade dann spüren wir besonders tief, wonach unser Herz wirklich sucht.

Gerade im Alltag spüren wir das. Wir arbeiten viel, laufen von Termin zu Termin, kaufen ein, planen, organisieren – und trotzdem bleibt manchmal eine Leere zurück. Etwas fehlt. Das Herz sucht weiter.

Auch die Bibel kennt diese Sehnsucht: „Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele nach dir, o Gott.“ (Psalm 42,2). In diesen Wochen dürfen wir unser Patrozinium zu Ehren der heiligen Thérèse von Lisieux feiern. Die heilige Theresia hat gezeigt, dass die Sehnsucht nach Gott nicht immer in großen Taten sichtbar wird, sondern oft in kleinen Zeichen der Liebe, im Alltag, in Geduld und Vertrauen. Ihr „kleiner Weg“ erinnert uns daran, dass Gott gerade im Einfachen und Unscheinbaren unserem Herzen nahekommt.

„DU HAST UNS AUF DICH HIN GESCHAFFEN, UND UNRUHIG IST UNSER HERZ, BIS ES RUHT IN DIR.“

BEKENNTNISSE BUCH I
AUGUSTINUS VON HIPPO

Liebe Leserinnen und Leser, gerade auch die Sommerzeit trägt etwas von Sehnsucht in sich. Viele Menschen verreisen, suchen Ruhe, Erholung und neue Kraft. Der Sommer schenkt Licht, Wärme und längere Tage. Gleichzeitig lädt er uns ein, innerlich still zu werden und wieder wahrzunehmen, wonach unser Herz sich wirklich sehnt. Vielleicht entdecken wir gerade in der Ruhe, in der Natur oder in Begegnungen neu die Nähe Gottes.

Gleichzeitig erinnert uns das Erntedankfest daran, nicht nur auf das zu schauen, was uns fehlt, sondern auch auf das, was uns geschenkt wurde. Oft merken wir erst in schwierigen Zeiten, wie wertvoll kleine Dinge sind: ein Mensch, der uns zuhört, tägliches Brot, Gesundheit, Gemeinschaft, ein freundliches Wort oder der Frieden in unserem Zuhause.

Erntedank lädt uns ein, mit dankbarem Herzen durch das Leben zu gehen. Dankbarkeit und Sehnsucht gehören zusammen. Wer dankbar ist, erkennt: Alles ist Geschenk. Und wer Sehnsucht spürt, ahnt: Es gibt noch mehr, wonach unser Herz sucht.

Vielleicht ist Sehnsucht letztlich die Sprache unserer Seele – eine stille Erinnerung daran, dass unser Herz erst in Gott seine wahre Heimat findet. Amen.

kfb
Katholische
Frauenbewegung

„GEMEINSAM FÜR DIE GEMEINSCHAFT“

Schon wieder geht ein Arbeitsjahr zu Ende! Danke im Namen der kfb St. Theresia an alle, die im ersten Halbjahr 2026 so tatkräftig bei verschiedenen Projekten mitgeholfen haben.

1. März: Familienfasttag mit Suppenessen Die kfb-Gruppe 3.0 hat in diesem Jahr diese Aktion durchgeführt. Nach dem Gottesdienst wurden im Pfarrsaal wieder 12 köstliche Suppen serviert, und „Suppe to go“ wurde gerne in Gläsern mitgenommen. Der Reinerlös von ca. 1.300 Euro kommt „SEEDS“ zugute – einer Initiative in Ostindien, in der sich mutige Frauen für Betroffene von Partnergewalt und für Frauenrechte einsetzen.

6. März: Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen in der Evangelisch-methodistischen Kirche Linz. Eine kleine Gruppe aus unserer Pfarre war ebenfalls dabei.

23. März: Palmbuschen binden Fleißige Frauen und Firmlinge haben wieder viele Palmbuschen (ca. 260 Stück) in unterschiedlichen Größen angefertigt. Der Verkauf am Palmsonntag brachte für die Pfarre einen Erlös von rund 1.300 Euro.

23. Mai: „Heute Nacht Fräulein“ 16 Interessierte aus unserer Pfarre besuchten im Musiktheater / BlackBox den Operettenabend inklusive eines 3-Gänge-Menüs.

28. Mai: Maiandacht Die traditionelle Maiandacht bei der Gaumbergerkapelle wurde musikalisch vom Kirchenchor umrahmt. Ein besonderer Dank gilt dem Ehepaar Schwarzbauer-Haupt aus der Gemeinde St. Konrad / Froschberg, das mit einer Agape für einen gemütlichen Ausklang sorgte. (ACHTUNG Bei Schlechtwetter fand die Andacht in der Kirche statt.)

5. Juli: Abschlussgottesdienst vor der Sommerpause Der Gottesdienst wurde von dem zehnjährigen Daniel Wipplinger auf der Violine sowie von seinem Vater (Komponist und Pianist) am Klavier mitgestaltet.

Allen Mitarbeiterinnen im Bereich Gemeinschaft gilt ebenfalls ein großer Dank: Sie sorgten für die Agapen in der Osternacht, bei der Firmung und bei der Erstkommunion, die im Anschluss an die Gottesdienste einen schönen Rahmen für Begegnung und Austausch boten.

**NUN GEHEN WIR IN DIE SOMMERPAUSE,
UM SONNE UND ENERGIE ZU TANKEN.
WIR WÜNSCHEN ALLEN EINEN SCHÖNEN SOMMER!**

Elfriede Ziebermayr (kfb & Gemeinschaft)

„Sehnsucht...
...meine treue
Begleiterin...“

Andrea, 64 Jahre

Caritas

Als Caritas-Grundfunktionsbeauftragte in Linz-Süd sehe ich meine Aufgabe darin, Solidarität und Nächstenliebe in den Pfarrgemeinden sowie in der gesamten Pfarre Linz-Süd lebendig zu halten. Ich begleite und unterstütze Seelsorgeteam-Koordinator:innen, Caritas-Fachteams und ehrenamtlich Tätige in ihrem Engagement.

Ein wesentlicher Teil meiner Arbeit ist der Aufbau und die Stärkung sozial-caritativer Netzwerke. Durch regelmäßigen Austausch und Vernetzung entsteht eine tragfähige Basis für gemeinsames Handeln. Gegenseitiges Verständnis und verlässliche Zusammenarbeit sind dabei entscheidend, um Projekte nachhaltig zu entwickeln und umzusetzen.

In den Jahren 2025 und 2026 konnte beispielsweise der „Umgekehrte Adventkalender“ bereits in fünf Pfarrgemeinden umgesetzt werden. Auch durch Kooperationen mit kirchlichen und regionalen Partner:innen wächst ein Netzwerk, das Menschen mit unterschiedlichen Anliegen verbindet. Für Herbst/Winter 2026 ist ein Rundgang zu Hoffnungsorten für Menschen in Notsituationen geplant, um Bedarfe sichtbar zu machen und konkrete Unterstützung zu ermöglichen.

Inhaltlich stehen Themen wie Nothilfe und Solidarität im Mittelpunkt. Sie greifen die Sehnsucht nach einer gerechteren Welt auf, in der niemand zurückgelassen wird und christliche Werte gelebt werden. Die Umsetzung solcher Initiativen zeigt: Veränderung beginnt im Kleinen.

Gemeinsame Projekte von Pastoral und Caritas werden auch regional initiiert, etwa durch eine Sozialsprechstunde in der Solarcity oder den Aufbau von Begegnungsräumen für Menschen vor Ort.

Bei Bedarf unterstütze ich Pfarrgemeinden in ihrer Arbeit für Menschen in schwierigen Lebenssituationen und trage so zur Entlastung der Ehrenamtlichen bei.

Auch wenn die Stelle sozial-caritativ ausgerichtet ist, bleibt sie eng mit pastoralen Anliegen verbunden. Die Sehnsucht nach Gemeinschaft, Sinn und gelebter Nächstenliebe wird aufgegriffen und konkret unterstützt.

So entsteht Schritt für Schritt ein Netzwerk der Solidarität: durch Begegnung, durch gemeinsames Handeln und durch die Überzeugung, dass Nächstenliebe im Alltag sichtbar werden kann.

Maya Bürk

Die Nächstenliebe lebendig halten



CARITAS HAUSSAMMLUNG OBERÖSTERREICH

Hilfe für Menschen in Not



In Oberösterreich und in unserer Pfarrgemeinde Auch heuer sind in unserer Pfarrgemeinde wieder die Caritas-Haussammler*innen unterwegs und bitten um eine Spende für Menschen in Not in Oberösterreich, die dringend Unterstützung brauchen. Not kann jeden treffen – oft plötzlich und ganz in unserer Nähe.

Mit Ihrem Beitrag helfen Sie rasch und konkret: mit Lebensmittelgutscheinen, Zuschüssen für Strom und Heizung, Beratung, einem sicheren Schlafplatz, medizinischer Hilfe und einem warmen Essen. Ihre Unterstützung schenkt nicht nur Entlastung, sondern auch Hoffnung und neue Zuversicht.

Jede Spende zählt – von Herzen danke für Ihre Solidarität und gelebte Nächstenliebe.

KINDER ZIMMER

Welcher dieser Sommerwitze gefällt dir am Besten? Und wie vielen Freunden kannst du ihn weitererzählen?

Welcher Tag eignet sich ideal für einen Ausflug zum Strand? Der Sonn-tag.

Wie nennst du einen Hund, der am Strand liegt? Einen Hot dog!

Linus stößt sich an der Rutsche auf dem Spielplatz den Kopf. Kommt ein Mann vorbei und fragt: "Gehts dir gut, soll ich Eis holen?" Antwortet Linus: "Schokolade und Erdbeere, bitte."

Was ist oragne und geht auf einen Berg? Die Wanderine!

Treffen sich zwei Touristen in der Wüste.Fragt der eine: „Wie weit ist es denn noch bis zum Meer?"„120 Kilometer", antwortet der andere. „Wow, das ist ja ein Wahnsinns-strand hier!"

AUS DEM KINDERGARTEN

Kleine Herzen mit großen Wünschen

Die warme Jahreszeit bringt lange Tage, warmes Sonnenlicht und oft auch eine besondere Stimmung mit sich. Die Kinder verbringen mehr Zeit im Freien, beobachten die Natur, freuen sich auf den Sommer und gleichzeitig spüren wir im Kindergarten immer wieder etwas, das sich nur schwer in Worte fassen lässt: Sehnsucht.



DOCH WAS BEDEUTET SEHNSUCHT EIGENTLICH IM KINDERGARTEN?

Sehnsucht ist mehr als ein Wunsch. Sie ist ein tiefes Gefühl im Herzen. Kinder sehnen sich nach Geborgenheit, nach gemeinsamer Zeit, nach Freundschaften und danach, gesehen und verstanden zu werden. Oft zeigen sie uns ihre Sehnsucht nicht mit Worten, sondern durch ihr Verhalten. Ein Kind möchte besonders lange auf dem Schoß sitzen, ein anderes erzählt immer wieder von zu Hause oder fragt, wann Mama oder Papa kommen. Manche Kinder sehnen sich nach Ruhe, andere nach Abenteuer oder danach, dazuzugehören.
Im Kindergartenalltag begegnen uns diese Sehnsüchte jeden Tag. Sie zeigen sich im gemeinsamen Spielen, im Trösten, im Lachen und auch in kleinen Konflikten. Kinder möchten entdecken und wachsen, gleichzeitig brauchen sie Sicherheit und liebevolle Begleitung.
Als pädagogische Fachkräfte versuchen wir, diesen Bedürfnissen Raum zu geben. Wir schaffen Orte der Geborgenheit, hören aufmerksam zu und schenken Zeit. Besonders wichtig ist es, Kinder ernst zu nehmen – mit ihren großen Gefühlen, ihren Fragen und ihren kleinen Träumen. Wenn Kinder spüren, dass sie angenommen sind, können sie Vertrauen entwickeln und ihre Welt mutig entdecken. Auch die Natur spielt dabei eine wichtige Rolle. Gerade in der warmen Jahreszeit erleben wir draußen viele kleine Wunder, wie das Summen der Bienen, das Barfußlaufen im Gras oder das Beobachten von Wolken. Solche Momente schenken Kindern Freiheit und stärken ihre innere Zufriedenheit. Und oft dahinter ganz einfach der Wunsch nach echtem Erleben, nach Gemeinschaft und nach Zeit ohne Eile.

Doch nicht nur Kinder haben Sehnsüchte:
Auch wir Pädagoginnen tragen Wünsche in uns. Wir sehnen uns nach einem wertschätzenden Miteinander, nach genügend Zeit für jedes einzelne Kind und nach Momenten, in denen Beziehung wichtiger sein darf als Hektik und Organisation.
Wir wünschen uns, Kinder in ihrer Einzigartigkeit begleiten zu dürfen und gemeinsam mit ihnen staunen zu können. Ebenso sehnen wir uns nach Vertrauen – von den Kindern, ihren Familien und der Gesellschaft.
Vielleicht erinnert uns der Kindergartenalltag immer wieder daran, worauf es wirklich ankommt: Nähe, Zeit, Vertrauen und Liebe. Denn Sehnsucht ist nichts Negatives – sie zeigt uns, was unserem Herzen wichtig ist.
Und manchmal finden wir genau das in einem ganz einfachen Moment:
// Wenn ein Kind lachend angerannt kommt.
// Wenn kleine Hände Blumen schenken
// Oder wenn am Ende eines Tages jemand sagt: „Morgen komme ich wieder."

Claudia Sternberger



JUNGSCHAR ST.THERESIA

Sehnsucht nach Begegnung – Jungschar bringt Osterfreude ins Franziskus Seniorenheim

Die Sehnsucht nach Nähe, nach Begegnung und danach, gesehen zu werden, und Teil einer Gemeinschaft zu sein, begleitet uns Menschen ein Leben lang. Gerade in einer Zeit, in der vieles schnell und oberflächlich geworden ist, wächst bei vielen der Wunsch nach echten sozialen Kontakten, nach einem offenen Ohr und nach kleinen Gesten der Aufmerksamkeit. Besonders Kinder, aber auch ältere Menschen spüren oft diese Sehnsucht nach Gemeinschaft und Freude im Alltag.

Umso schöner war es auch heuer wieder, dass wir als katholische Jungschar der Pfarrgemeinde St. Theresia in der Osterzeit das Franziskus Seniorenheim besuchten. Eine Gruppe von 18 Kindern und 4 Gruppenleiter*innen machte sich auf den Weg, um den Bewohnerinnen und Bewohnern mit kleinen, selbstgebastelten Geschenken eine Freude zu bereiten. Mit viel Liebe wurden die kleinen Osterüber-raschungen vorbereitet und persönlich überreicht. Die Freude im Seniorenheim war groß. Viele der älteren Menschen empfingen die Kinder mit strahlenden Augen und führten herzliche Gespräche.

Man konnte spüren, wie wertvoll diese Begegnungen für beide Seiten waren. Ein gemeinsames Lächeln, ein freundliches Wort oder einfach ein wenig gemeinsame Zeit können oft mehr bewirken als große Geschenke.

Gerade zu Ostern erinnert uns die Botschaft der Hoffnung und des Miteinanders daran, wie wichtig es ist, füreinander da zu sein.

Die Kinder der Jungschar haben mit ihrem Besuch gezeigt, dass Nächstenliebe ganz einfach beginnen kann: mit Aufmerksamkeit, Offenheit und dem Wunsch, anderen Freude zu schenken. So wurden auch heuer wieder viele kleine Lichtblicke und glückliche Momente geschaffen.

Konstantin Krenn,
Leiter Jungschar St. Theresia

AUS DER SICHT EINER TISCHMUTTER

VON ALEXANDRA DUMHART

„Mama, kannst du bei der Erstkommunion auch eine Tischmutter sein? Und ich möchte in deiner Gruppe sein“, bat mich mein Sohn. Obwohl mein erster Impuls war, dass mein Alltag schon voll genug sei und ich mir geschworen hatte, nichts Weiteres mehr zu übernehmen, konnte ich nicht Nein sagen.



So saß ich kurze Zeit später beim Vorbereitungsabend für die Tischeltern.
Nun liegen die vier Nachmittage mit den fünf Kindern und meiner sympathischen Tischmutterkollegin bereits hinter mir. Es war für mich eine interessante, vor allem aber bereichernde Reise.
Zunächst durfte ich mich mit Themen und Fragen auseinandersetzen, die ich mir schon lange nicht mehr gestellt hatte. Dann zeigten sich die fünf Kinder der Gruppe als äußerst individuelle, mitteilsame, erzählfreudige, kreative und teils übermütige Persönlichkeiten. Jeder Grundschullehrerin hat meinen tiefsten Respekt: Kinder dieses Alters immer wieder auf einen gemeinsamen Fokus zu bringen, ist gar nicht so einfach. Und bei der Erstkommunionstunde handelt es sich nur um einen Bruchteil eines Klassenverbandes. Nichtsdestotrotz machte es Spaß, mit ihnen Rituale wie das Entzünden der immer gleichen Kerze, das Herumreichen des Weihwassers in unserer goldenen Schüssel, das Kreuzzeichen usw. zu erarbeiten.
Wir haben gebastelt, gesungen, getanzt und viele Gespräche geführt. Am Berührendsten war für mich die Stunde mit dem Thema der gekrümmten Frau. Wir beschäftigten uns mit Fragen wie: „Was drückt mich nieder?“, „Wer oder was richtet mich wieder auf?“, „Wo drücke möglicherweise ich jemanden nieder?“, „Wie kann ich jemanden aufrichten?“ Die Kinder öffneten sich nach und nach immer mehr. Sie schütteten ihr Herz aus, vor allem über soziale Dynamiken in der Klasse. („aus der Klasse“ stilistisch klarer) Sie erzählten, was sie belastet, was sie als unfair empfinden und wo sie sich allein fühlen. Gleichzeitig fanden sie selbst Lösungen, um Spannungen menschlich und im Guten zu lösen.

Ich finde es bemerkenswert, wie offen Kinder über solche Themen sprechen können. Ich wünsche ihnen – zu Hause und auch in der Schule – Erwachsene, die ihnen zuhören und ihnen helfen, ihre Probleme zu bewältigen. Ab dem dritten Treffen war deutlich eine gewachsene Verbindung innerhalb der Gruppe spürbar. Ein Gefühl der Gemeinschaft war entstanden.
Die Kinder liebten die gemeinsame Jause und das gemeinsame Spiel am Ende unserer Nachmittage. Sie begrüßen mich inzwischen schon von Weitem, wenn wir uns im Schulgebäude sehen. Um das Entstandene noch einmal genießen zu können, treffen wir uns sogar noch ein fünftes Mal zum Spielen, Picknicken und einfachen, fröhlichen Zusammensein.
Als i-Tüpfelchen habe ich durch diese Zeit auch die Tischmutter, mit der ich die Gruppe geleitet habe, als einen Menschen kennengelernt, mit dem ich mich unglaublich gerne austausche – und mit dem ebenfalls eine Verbindung entstanden ist, die möglicherweise über die Erstkommunion hinausgeht.

Also: Die Geschenke für mich als Tischmutter waren Innenschau, Vertrauen, Lebendigkeit, Verbindung, Beziehung, Gemeinschaft und Freude. Wenn das nicht im Sinne Jesu ist? Danke für diese Erfahrung.



FIRMUNG



SO TOLLE JUGENDLICHE!

Diese jungen Menschen sind so toll – das lässt mich zuversichtlich in unsere Zukunft schauen.

Dies merkte ich sich schon bei den Anmeldegesprächen, als die Jugendlichen, ins Pfarrsekretariat kamen und dort ihre Anmeldung abgaben. Auch am Elternabend, bei dem wir uns über die Jugendlichen Gedanken machen, entstand in mir eine Ahnung, was diese jungen Menschen heute bewegt. Besonders berührte es mich, wie sehr die Eltern mit ihnen in Verbindung stehen und realisieren, dass ihre Kinder nicht mehr Kinder sind, sondern eigene Wege gehen.

Hier muss ich an eine Textzeile aus dem Buch Der Prophet – Kinder - von Khalil Gibran denken: „Ihr dürft ihren Körpern ein Haus geben, aber nicht ihren Seelen, denn ihre Seelen wohnen im Haus von morgen, das ihr nicht besuchen könnt“

Ja, in welchem Haus werden unsere Kinder wohnen? Was wird ihnen wichtig sein und mit welchen Themen werden sie sich beschäftigen?

Wenn ich mit meiner Kollegin, Berta Gahleitner, die Gruppenstunden vorbereite, dann ist unser Blick neben den Firm-Inhalten immer wieder auf das gerichtet, was den Jugendlichen heute hilfreich sein kann: „Die Taschenlampenführung im ´nsteren Dom war cool, auch der Patenabend, bei dem wir diesen Weg blind gegangen sind. Die langen inhaltlichen Einheiten waren teilweise interessant, am Wochenende aber oft zu lang“.

Es sind wohl die gemeinsamen Erlebnisse, bei denen sich Mädchen und Burschen erproben wollen, wo es einmal nicht um Lernen geht einfach mal etwas erleben können. Leben geht eben nicht allein über viel Wissen im Kopf. Es braucht Zeiten der Erfahrung, in denen sie einfach sein dürfen.

Es gilt wohl auch hier, eine gute Balance zu ´nden zwischen Wissensvermittlung und Erfahrungen, denn es sind die Erlebnisse, die Erinnerung bleiben, wenn in 20 Jahren nach der Firm-Vorbereitungszeit gefragt wird.





„Eure Kinder sind nicht
eure Kinder.
Sie sind die Söhne und die
Töchter der Sehnsucht des
Lebens nach sich selber.
Sie kommen durch euch,
aber nicht von euch,
Und obwohl sie mit euch
sind, gehören sie euch
doch nicht.
Ihr dürft ihnen eure Liebe
geben, aber nicht eure
Gedanken,
Denn sie haben ihre
eigenen Gedanken.
Ihr dürft ihren Körpern ein
Haus geben,
aber nicht ihren Seelen,
Denn ihre Seelen
wohnen im Haus von
morgen,das ihr nicht
besuchen könnt,
nicht einmal in
euren Träumen.
Ihr dürft euch bemühen,
wie sie zu sein,
aber versucht nicht, sie
euch ähnlich zu machen.
Denn das Leben läuft
nicht rückwärts noch
verweilt es im Gestern.
Ihr seid die Bogen,
von denen eure Kinder
als lebende Pfeile
ausgeschickt werden.
Der Schütze sieht das Ziel
auf dem Pfad der
Unendlichkeit,
und er spannt euch mit
seiner Macht,
damit seine Pfeile schnell
und weit ¸iegen.
Laßt eure Bogen von er
Hand des Schützen auf
Freude gerichtet sein;
Denn so wie er den Pfeil
liebt, der ¸iegt,
so liebt er auch den Bogen,
der fest ist.“

„Kinder“, Khalil Gibran,
aus dem Buch „Der Prophet“

Aus der Pfarr-CHRONIK



Filialkirche 1930 bis 1944



heute

VOR 1928

Vor 1928 sehnten sich die Bewohner von Untergaumberg, Gaumberg und Landwied (das heutige Keferfeld) nach einer eigenen Kirche. Sie hatten bis dahin einen weiten Weg zur Kirche in Leonding, den die meisten zu Fuß bewältigen mussten.

1928

1928 gelang es, im Troadkasten des Schleichlgutes (heute Weinhof an der Pollheimerstraße) eine Notkapelle einzurichten, und anschließend wurde 1930, wo heute die Spielfläche des Pfarr-Kindergartens ist, eine der hl. Theresia von Lisieux geweihte kleine Filialkirche von Leonding gebaut. Dieser Kirche war aber keine lange Lebensdauer beschieden, denn 1944 fiel sie einem Bombenangriff zum Opfer.

1944-1945

In Untergaumberg und am Keferfeld wurden im Zweiten Weltkrieg rund um die Kirche 28 weitere Häuser total zerstört, 14 Häuser wurden so schwer beschädigt, dass sie unbewohnbar waren. Die Teilschäden waren so zahlreich, dass sie niemand mehr gezählt hat. Der erste Luftangriff auf den Großraum Leonding (mit Keferfeld) war am 16. Oktober 1944, der letzte am 17. April 1945. Der Bombenkrieg forderte im Pfarrgebiet mehr als 20 zivile Todesopfer. Mit Fortschreiten des Krieges nahm die Friedenssehnsucht immer mehr zu. Nach Kriegsende 1945 galt die Sehnsucht der Menschen einem normalen, angstfreien Leben in Freiheit, dem Ende der Besatzung und dem Wiederaufbau, so auch einer neuen Kirche.

Nach einem Bombenangriff...



Hauptbahnhof



Göring-Werke



Linz

1946-1962

Das alles ließ aber noch lange auf sich warten. 1955 erlangte Österreich mit dem Staatsvertrag seine Souveränität zurück, „was wir ersehnt und erhofft hatten“ sagte Bundeskanzler Raab, als er von den Verhandlungen in Moskau zurückkam. Die Kirche war zunächst 1946 durch eine Holzbaracke ersetzt worden, errichtet auf den Fundamenten der zerstörten Kirche. Erst 1959 konnte endlich mit dem Bau der ersehnten, großen Pfarrkirche begonnen werden, einer „richtigen“ Kirche, um die sich vor allem Pfarrkurat Zauner bemüht hatte. Diese Kirche, ein mächtiges Bauwerk, wurde 1962 ebenso auf die hl. Theresia von Lisieux geweiht, fast zwei Jahrzehnte nach der Zerstörung der ersten Kirche.



Barrackenkirche



Kirche ab 1962

von Emmerich Gaigg



EDITH DAMMERER IM GESPRÄCH MIT LAURA TROIA:

SEHNSUCHT NACH WAHRHEIT

„Sehnsucht nach Klarheit und Wahrheit, nach einem reinen, unverfälschten, puren und ehrlichen Sein. Freiheit, Selbsterkenntnis und Leichtigkeit sind für mich zentrale Werte.“

Hallo Laura, es war schön dich bei der Meditationsrunde in St. Theresia kennenzulernen. Danke für deine spontane Bereitschaft mit mir ein Gespräch über Gott und die Sehnsucht zu führen. Darf ich dich fragen, ob du ein gläubiger Mensch bist?

Eindeutig ja. Durch viele Erlebnisse bin ich überzeugt, dass es etwas Größeres gibt. Daran habe ich eigentlich nie gezweifelt, außer in meiner Jugend, da hatte ich eine sehr kritische und rebellische Phase.

Inwiefern hat deine religiöse Erziehung deinen Glauben geprägt?

Sehr stark. Ich bin mit regelmäßigen Kirchenbesuchen aufgewachsen, war Ministrantin am Pöstlingberg und habe von Anfang an einen liebenden Gott kennengelernt.
Durch meine Mama bin ich zur Fokolarbewegung gekommen deren zentrales Ziel ist, durch gelebte Nächstenliebe und den Dialog weltweit Einheit, Frieden und Geschwisterlichkeit in Kirche und Gesellschaft zu fördern.

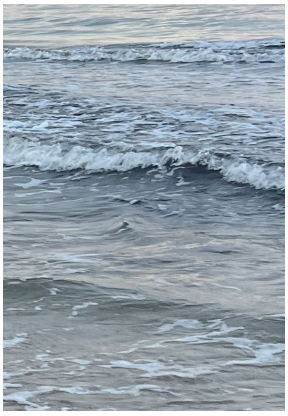
Spürst du eine Sehnsucht nach GOTT?

Ja, das ist das einzig wirklich Beständige. Diese Sehnsucht ist immer da. Gott stillt sie, aber zugleich weckt er sie auch immer wieder aufs Neue. Ein ständiges Wechselspiel zwischen Suchen und Finden und macht das Leben spannend.

Das Schöne am Suchen ist…

dass man so vieles entdeckt und erlebt, und oft ist der Weg ist das Ziel.
Es geht um das Ankommen bei sich selbst, um das ewige Suchen, das zwischen Unruhe und Geborgenheit pendelt.





Gott ist für mich gegenwärtig …

in der Stille, bei Spaziergängen in der Natur, beim Betrachten von Sonnenuntergängen, Bäumen und überall um uns herum…
Die Art, wie wir mit der Umwelt umgehen, spiegelt, wie wir mit uns selbst umgehen. Wenn wir die Welt nicht achtsam behandeln, verlieren wir auch die Achtsamkeit für uns selbst.

Du hast mir erzählt, dass die Wahrheit ein zentrales Motiv deines Lebens ist….

Was ist wahr? Für mich beginnt Wahrheit damit, ehrlich zu sich selbst zu sein – sich wirklich zuzuhören., authentisch sein. Wenn man sich damit auseinandersetzt, kommt man unweigerlich zu Gott.
Auch der eigene Körper spielt eine Rolle- durch Spüren und Wahrnehmen unterstütze ich meine Suche nach Wahrheit.

Wir dürfen das Unvollkommene erleben, als ein Geschenk sehen, weil …

dadurch können wir viele Facetten vom Leben wahrnehmen und fühlen. Das macht das MENSCHSEIN aus. Es fordert uns heraus uns zu bewegen, zu verändern, zu wachsen…
Wenn alles perfekt wäre, käme das Leben zum Stillstand- es wäre langweilig und leer.
In der Unvollkommenheit liegt die Kraft zur Weiterentwicklung. Sie treibt uns immer wieder an weiterzugehen – zu uns selbst, zu Gott, nach Hause.
Sehnsucht nach zuhause, nach Gott, ist ein zentraler Antrieb meines Lebens.

Was wäre, wenn all die Sehnsucht gestillt wäre…

…dann gäbe es nur noch Ruhe und Stille, das wäre gleichbedeutend mit dem Tod.
Dann sind wir in dem, dass alles passt.
Wir sind alles, was wir gelebt haben.
Wir sind vollkommen. Wir sind „rund“.
Bei Gott- mit Gott, das ist Gott

Welche Farbe verbindest du mit Sehnsucht? Ändert sie sich bei Erfüllung der Sehnsucht?

Rosa. Weiß. Keine Farbe.
Luftig, klar wie Wasser.

Angenommen dein bisheriges Leben würde verfilmt, Welchen Titel und Musik würdest du wählen?

Suche nach Wahrheit, Viva La Libertá von Jovanoti

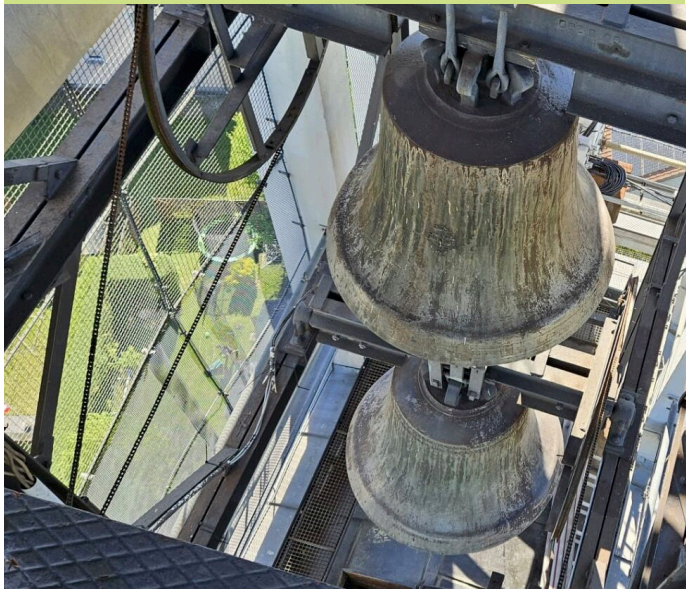
Danke, Laura für deine Offenheit!

Danke auch. Ich finde es beeindruckend wie du, Edith, aus dem vielen Gesprochenen die Essenz herausspürst und erfasst.

Pfarr-
MOMENTE

Nichts zu hören!

Ist ihnen aufgefallen, dass seit geraumer Zeit die Pius X nicht mehr geläutet hat? Ein Defekt in der Elektrik lässt diese meistgeläutete Glocke verstummen.



Pfarr-
MOMENTE

Spielrunde!

Vor 17 Jahren haben wir eine Sing-Spiel-Runde gebildet und wird bis heute regelmäßig besucht.
Wir wollen diese Möglichkeit erneut bewerben und laden sehr herzlich zu unseren wöchentlichen Spielnachmittagen ein, bei verschiedenen Spielen und vor allem Zeit in unserer Gemeinschaft zu verbringen.

jeden Dienstag von 14.30 bis 17.00 Uhr

Maria Mesic



Wir bringen Ihre Prothese zum Halt!

Leiden Sie unter Zahnlosigkeit?
Sitzt Ihre Prothese locker?
Fällt Ihnen das Abbeißen und Kauen immer schwerer?

Nach dem Verlust von Zähnen fehlt dem Kiefer der notwendige Druck – doch genau dieser ist entscheidend, damit Ihr Kiefer gesund, kräftig und vital bleibt.Wir helfen Ihnen, diesen Druck wieder aufzubauen – für einen festen Biss, sicheren Halt und neue Lebensfreude.

Erleben Sie wieder, wie gut es sich anfühlt, richtig abbeißen zu können – mit einer perfekt sitzenden Prothese und einem strahlenden Lächeln.

Ihre Zahnpraxis am FROSCHBERG



Kirchen-CHOR

St. Theresia – Singen verbindet!

Unser Kirchenchor blickt auf eine lange und vielfältige musikalische Tradition zurück. Seit über zehn Jahren steht er unter der Leitung von Christoph Althoff. Mit großer Freude, Engagement und musikalischer Vielfalt gestaltet der Chor Gottesdienste und Konzerte, die berühren und verbinden.
Singen ist mehr als Musik: Es tut Körper und Seele gut, baut Stress ab, stärkt das Immunsystem und fördert die Atmung.

WIR SUCHEN DRINGEND VERSTÄRKUNG!

Hast du Freude am Singen? Dann bist du bei uns genau richtig!
Egal ob mit Chorerfahrung oder einfach mit Begeisterung für Musik – wir freuen uns über neue Sängerinnen und Sänger ab 16 Jahren.



PROBE:
Donnerstag, 19:30 Uhr
Komm einfach vorbei – wir freuen uns auf dich!

Impressum: Zeitung, Kommunikationsorgan der Pfarrgemeinde Linz-St.Theresia.
Inhaber, Herausgeber und Redaktion: Pfarrgemeinde Linz–St.Theresia, Losensteinerstraße 6, 4020 Linz (Alleininhaberin).
Redaktionsteam: Dammerer Edith, Danner Josef.
Gra´k: Maier Andrea.
Verlagsort: 4020 Linz.
Hersteller: Druckerei Haider, Schönau i.M.
Bilder: Benczak, Dammerer, Danner, Gahleitner, Herzenberger, Hijes, iStock, Koppensteiner, Krenn, Perner, Pfarre St.Theresia, Sternberger, Wischenbart.

Theresia KOCHT



PASTA AL LIMONE MIT KAVIAR

Zutaten:

1 Bio-Zitrone
500g Linguine o. Spaghetti
60g Butter
80g frisch geriebener Parmesan
4 TL schwarzer Kaviar
1 Handvoll Basilikumblätter
Salz, Pfeffer a.d. Mühle

- 2 Streifen Zitronenschale mit einem Sparschäler abziehen, in sehr dünne Streifen schneiden und beiseitestellen. Restliche Zitronenschale fein abreiben und in einen Topf geben. 2 EL Saft auspressen
- Linguine bissfest garen
- Währenddessen Obers zur Zitronenschale in den Topf geben und bei mittlerer Hitze unter Rühren gerade eben aufkochen. Hitze reduzieren. Butter in Stücke schneiden und nacheinander in das Obers rühren, bis eine cremige Sauce entstanden ist. Topf vom Herd nehmen.
- Ca.150 ml Nudelkochwasser zur Sauce geben. Linguine mit einer Zange direkt aus dem Kochwasser in die Sauce geben. Parmesan nach und nach bei mittlerer Hitze unterrühren.1-2 EL Nudelkochwasser hinzufügen. Sauce mit Zitronensaft und Salz abschmecken.
- Linguine mit Zitronenschalenstreifen, Kaviar und Basilikum anrichten und mit Pfeffer bestreuen.

Buon appetito!
Edith

Mahlzeit!

LEBEN IN DER PFARRE

st. theresia

GOTTESDIENSTE

Samstag: Rosenkranz 18.15
Samstag 19.00
Sonntag und Feiertag 10.00
Donnerstag 8.00

AM 1. DONNERSTAG IM MONAT:
Gottesdienst gestaltet von den kfb-Frauen

AM 3. DONNERSTAG IM MONAT:
Gottesdienst für die Kranken der Pfarre

FRÜHLING 2026

TAUFEN

07.03.26 Guiseppina Maria D'Auri-Pfeffer
07.03.26 Greta Amalia D'Auri-Pfeffer
29.03.26 Theo Haselböck
26.04.26 Ammely Rautner
26.04.26 Emillian-Kijan Rautner
26.04.26 Eleena Rautner
23.05.26 Linda Hilbe
24.05.26 Charlotte Miriam Hofer-Faltin
30.05.26 Theo Maximilian Huemer

BEGRÄBNISSE

20.02.26 Johann Reisenberger (91)
05.03.26 Sr. M. Irmgard, Aloisia Baier (88)
14.04.26 Johanna Rittsteiger (84)
24.04.26 Berta Kicker (101)

SO	5. Juli	10 Uhr	Kfb-Messe Jahresabschuss, anschließend Parrcafé
Mi	8. Juli	11.15 Uhr	Schulschlussgottesdienst der VS 32
SO		10 Uhr	Gottesdienst mit Caritas Haussammlung
SA	15. Aug.	10 Uhr	Mariä Himmelfahrt
Di	16. Sept.	11.15 Uhr	Schulbeginn-Gottesdienst der VS 32 in der Kirche
Mi	30. Sept.	19.30 Uhr	Kfb 3.0 1. Treffen nach der Sommerpause
Mi	1. Okt.	19.15 Uhr	PGR-Sitzung
SO	4. Okt.	10 Uhr	Erntedank & 64. Kirchenweihfest
SO	19. Okt.	10 Uhr 17 Uhr	Kindergottesdienst Konzert des Kirchenchores
SO	1. Nov.	10 Uhr	Allerheiligen, Festgottesdienst
MO	2. Nov.	19 Uhr	Allerseelen Gottesdienst für die verstorbenen Pfarrangehörigen des vergangenen Jahres, es singt der Kirchenchor
SO	9. Nov.	10 Uhr	Kindergottesdienst
DI	17. Nov.	19 Uhr	Vorbereitungsarbeiten für die Adventkränze
MI	19. Nov.	19.15 Uhr	PGR-Sitzung
SA	21. Nov.	14 Uhr	Adventkranzbinden für Familien
SO	22. Nov.	10 Uhr	Christkönig
DI	23. Nov.	8 Uhr	Adventkranzbinden
MI	24. Nov.	8 Uhr	Adventkranzbinden
SA	28. Nov.	17 Uhr	Adventkranzsegnung anschließend Missionsbasar
SO	29. Nov.	10 Uhr	1. Adventsonntag Kindergottesdienst anschließend Missionsbasar
SO	5. Dez.	Uhr	Nikolausaktion Anmeldung bitte bis 2. Dez. im Pfarrbüro
DI	8. Dez.	10 Uhr	Mariä Empfängnis

„Sehnsucht bedeutet für mich – meine Sehnsucht erfahren und aus meiner Tiefe heraus im Einklang mit mir selber sein!"

Sr. Anna 76 Jahre

Das nächste Pfarrblatt erscheint am 20. November 2026.
Redaktionsschluss: 18. Oktober 2026.



Kontakt:
Pfarrgemeinde Linz-St.Theresia
Losensteinerstraße 6
4020 Linz, Telefon 0732 671303
pfarre.linz.sttheresia@dioezese-linz.at
www.sttheresia.at

Öffnungszeiten Büro:
Mo., Di., Mi.: 8 bis 11 Uhr
Do.: 16 bis 18 Uhr
Fr.: 8 bis 12 Uhr